

Biotoptypen und FFH-Lebensraumtypen am Buchenbach östlich Wolfsölden

Bericht

Auftraggeber: Dipl.-Ing. (TU) Burchard Stocks
Umweltsicherung und Infrastrukturplanung
Gölzstr. 22
72072 Tübingen

Auftragnehmer: THOMAS BREUNIG
INSTITUT FÜR BOTANIK UND LANDSCHAFTSKUNDE

Kalliwodastraße 3
76185 Karlsruhe
Telefon: (0721) 9379386
Telefax: (0721) 9379438
e-mail: info@botanik-plus.de

Bearbeitung: Diplom-Biologe Johannes Schach

1 Einleitung

Am Buchenbach östlich Wolfsöden ist eine Beseitigung von Sohlschwellen im Bachbett vorgesehen. Da der Bach in einem FFH-Gebiet liegt, ist für diese Maßnahme eine FFH-Vorprüfung erforderlich. Als Beitrag zur FFH-Vorprüfung wurden die Biotoptypen und FFH-Lebensraumtypen am Buchenbach bei einer Geländebegehung am 11. Juni 2015 erfasst und bewertet.

2 Methodik

2.1 Untersuchungsgebiet

Untersucht wurde ein rund 500 m langer Abschnitt des Buchenbachs ober- und unterhalb der Kläranlage bei Wolfsöden und die daran randlich angrenzenden Bereiche. Der untersuchte Abschnitt liegt im Naturschutzgebiet „Buchenbachtal“ sowie im FFH-Gebiet „Unteres Remstal und Backnanger Bucht“ (7121-341).

2.2 Bestandserhebung

Die Erfassung und Bewertung der Biotoptypen und deren Zuordnung zu FFH-Lebensraumtypen erfolgte nach der Kartieranleitung für FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen Baden-Württemberg (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG 2014).

2.3 Darstellung der Ergebnisse

Die Biotoptypen sind in einer Karte im Maßstab 1 : 2.000 dargestellt.

3 Beschreibung der Biotoptypen- und FFH-Lebensraumtypen

3.1 Buchenbach

Der Buchenbach entspricht überwiegend einem naturnahen Abschnitt eines Flachlandbachs (Biotoptyp 12.12). Er besitzt einen schlängelnden Lauf in einem 4 bis 6 m breiten, mäßig tief eingeschnittenen Bett mit vorwiegend steiniger, stellenweise auch sandig-kiesiger Sohle. Das Bachbett weist abwechselnd tiefe und flache Stellen auf, wodurch eine mäßige Strömungsdiversität entsteht. Die Ufer sind überwiegend steil und meist nur punktuell an Prallufeln befestigt.

Unmittelbar unterhalb der Kläranlage ist der Buchenbach auf einer Länge von rund 90 m begradigt und an der linken Uferseite durchgängig mit großen Steinblöcken befestigt. Im Bachbett liegen zudem Sohlschwellen aus Muschelkalksteinblöcken. Aufgrund dieser Ufer- und Sohlbefestigung entspricht dieser Abschnitt einem mäßig ausgebauten Bachabschnitt (Biotoptyp 12.21).

Die Wasservegetation des Buchenbachs besteht nur aus Wassermoosen und fädigen Grünalgen. Eine Tauch- oder Schwimmblattvegetation der Fließgewässer (Biotoptyp 34.11) ist nicht vorhanden. Die Wassermoose haben einen Deckungsgrad von unter 1%. Vorwiegend handelt es sich dabei um das Gemeine Brunnenmoos (*Fontinalis antipyretica*). Aufgrund des geringen Deckungsgrads der Wassermoose erfüllt der Buchenbach nicht die Bedingungen zur Erfassung als FFH-Lebensraumtyp „Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (3260)“.

An den Uferböschungen des Buchenbachs stocken durchgehend gewässerbegleitende Auwaldstreifen (Biotoptyp 52.33). Die Bestände besitzen eine naturnahe Gehölzartenzusam-

mensetzung und sind mäßig strukturreich. Die Baumschicht der vorwiegend mittelalten Bestände wird von Esche (*Fraxinus excelsior*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) gebildet, in der lückigen bis sehr lückigen Strauchschicht wachsen Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Gewöhnliches Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Hasel (*Corylus avellana*) und Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*). Die Krautschicht und Saumvegetation wird von meso- bis hygrophilen Waldarten und nitrophytischen Saumarten aufgebaut. Häufige und typische Arten sind Bärlauch (*Allium ursinum*), Wald-Zwenke (*Brachypodium sylvaticum*), Berg-Goldnessel (*Lamium montanum*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*), Gundelrebe (*Glechoma hederacea*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*). Der Biotoptyp entspricht dem FFH-Lebensraumtyp „Auenwälder mit Erle, Esche, Weide (*81E0).

Die naturnahen Abschnitte des Buchenbachs und die gewässerbegleitenden Auwaldstreifen sind nach § 32 NatSchG geschützt.

Die naturnahen Abschnitte des Buchenbachs besitzen einen mittleren bis hohen Biotopwert. Sie stellen ein Gebiet von lokaler Bedeutung und guter Ausprägung (Bewertungskategorie 5) dar. Der ausgebaute Abschnitt besitzt dagegen nur einen mittleren Biotopwert (lokale Bedeutung, Bewertungskategorie 4).

3.2 Talwiesen und angrenzende Hangwälder

Die Wiesen auf dem Talboden des Buchenbachs sind im untersuchten Abschnitt Fettwiesen mittlerer Standorte (Biotoptyp 33.41). Sie sind auffallend arten- und blumenarm und werden von nährstoffanspruchsvollen Mittel- und Obergräsern dominiert. Hohe Bestandsanteile haben Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) und Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*). An Kräutern sind Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*), Weißes Wiesenlabkraut (*Galium album*) und Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) häufig. Die Bestände entsprechen keinem FFH-Lebensraumtyp.

Bei den an den Talhängen stockenden Wäldern handelt es sich vorwiegend um mäßig naturnahe Mischbestände aus Laub- und Nadelbäumen (Biotoptyp 59.20) und um Sukzessionswald aus Laubbäumen (Biotoptyp 58.10). Die Bestände entsprechen keinem FFH-Lebensraumtyp. Vor allem auf der südöstlichen Talseite sind stellenweise auch naturnahe Altholzbestände des Buchenwalds basenreicher Standorte (Biotoptyp 55.20) vorhanden. Diese entsprechen dem FFH-Lebensraumtyp „Waldmeister-Buchenwald“ (9130).

Die Wiesen auf dem Talboden besitzen aufgrund der artenarmen Ausbildung nur eine mittlere Bedeutung (Gebiet von lokaler Bedeutung, Bewertungskategorie 4), ebenso die Mischbestände aus Laub- und Nadelbäumen sowie der Sukzessionswald aus Laubbäumen. Einen mittleren bis hohen Biotopwert besitzen dagegen die Altholzbestände des Buchenwalds basenreicher Standorte (Gebiet von lokaler Bedeutung und guter Ausprägung, Bewertungskategorie 5).

4 Empfehlungen zur Durchführung der Maßnahme

Die geplante Beseitigung der Sohlschwellen im Bachbett mit einem kleinen Bagger führt aus Sicht des Biotopschutzes zu keinen Beeinträchtigungen geschützter Biotoptypen und FFH-Lebensraumtypen und erfordert daher keine besonderen Vorkehrungen. An den Stellen mit Sohlschwellen besitzt der Auwaldstreifen ausreichend große Lücken, sodass mit einem kleinen Bagger ohne Schädigung der Gehölze auf die Bachsohle gefahren werden kann. Die Zufahrt über die südlich gelegene Wiese ist ebenfalls problemlos, sofern diese im gemähten Zustand und bei trockener Witterung erfolgt. Auf eine nachträgliche Gehölzpflanzung an der

Zufahrt im Auwaldstreifen und eine Nachsaat auf eventuell auf der Wiese entstandenen offenen Bodenstellen kann verzichtet werden.

5 Literatur und Arbeitsgrundlagen

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Herausgeber) 2013: Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg, Version 1.3.– 460 S.; Karlsruhe.

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Herausgeber) 2014: Kartieranleitung FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen Baden-Württemberg.– 8. Auf., 159 S.; Karlsruhe.

